

ERIN HUNTER

# SURVIVOR DOGS

DIE VERLASSENE  
STADT



**BELTZ**  
& Gelberg

nach vorn und scharfte dabei mit den Pfoten immer wieder herabgefallene Steinbrocken beiseite.

»Jetzt sitzt es lockerer. Warte, ich ...«

Aber Lucky konnte nicht mehr warten. Die Käfigtür war oben in der Ecke ausgerissen, und er wand und reckte sich, bis er sie mit Zähnen und Klauen zu fassen bekam. Er schaffte es, die Pfote in die Lücke zu bohren, und riss heftig am Gitter.

Kreischend gab es nach. Lucky spürte im Ballen einen stechenden Schmerz – aber die Tür hing nun ganz schräg. Noch einmal zappelte er und wand sich mit aller Macht, bis er freikam und endlich wieder

auf allen vieren stand.

Über seine Haut liefen Schauer, seine Muskeln bebten. Den Schwanz hielt er fest zwischen die Beine geklemmt. Fassungslos starrten die beiden Hunde auf die Verwüstung. Überall zerquetschte Käfige – und zerquetschte Hundekörper. Ganz in der Nähe lag ein kleiner Hund mit glattem Fell, leblos und mit gebrochenem Blick. Unter der zuletzt eingestürzten Mauer rührte sich kein Laut, aber zwischen den Steinen ragte eine schlaffe Pfote hervor. Schon verbreitete sich Todesgeruch über dem, was vom Käfighaus geblieben war.

Sweet winselte: »Was war das? Was ist nur *geschehen*?«

»Ich glaube ... « Lucky brach die Stimme und er begann von Neuem: »Das war ein Knurrer. Ich habe früher ... Meine Mutter hat mir früher Geschichten erzählt über die Erdenhündin und die Knurrer, die sie ausschickt. Ich glaube, das Ungeheuer war ein Großer Knurrer ...«

»Wir müssen weg von hier!«, wimmerte Sweet.

»Ja.« Zaudernd machte Lucky ein paar Schritte rückwärts und schüttelte den Kopf, um den Todesgeruch loszuwerden. Aber der Geruch folgte ihm, blieb an ihm kleben.

Verzweifelt blickte er sich um. Dort, wo die Wand über den anderen Hundekäfigen eingestürzt

war und nun die Mauerbrocken in einem Haufen lagen, drang helles Licht durch den aufgewirbelten Ziegelstaub und Rauch.

»Da hinten, Sweet, wo die Mauer kaputt ist. Komm!«

Sweet brauchte keine weitere Aufforderung und machte einen großen Satz über den Schutthaufen. Lucky suchte sich mit seiner verwundeten Pfote behutsam einen Weg und blickte sich immer wieder nervös nach den Langpfoten um. Sie mussten doch kommen, wenn sie die Zerstörung bemerkten, oder? Und würden sie die Hunde dann nicht wieder zurück ins Käfighaus zerren?

Ihn schauderte und er lief schneller. Aber selbst als er hinter

Sweet auf die Straße hinuntersprang, waren weit und breit keine Langpfoten zu sehen.

Verwirrt hielt er inne und schnupperte. Es roch so seltsam ...

»Machen wir, dass wir vom Käfighaus wegkommen«, raunte er Sweet zu. »Ich weiß nicht, was hier passiert ist, aber wir sollten weit fort sein, falls die Langpfoten zurückkommen.«

Sweet jaulte durchdringend und sagte dann mit gesenktem Kopf: »Lucky, ich glaube nicht, dass von den Langpfoten jemand übrig geblieben ist.«

Sie schlichen langsam und schweigend weiter. In Luckys Bauch wuchs das bedrohliche Gefühl. Viele Straßen und Gassen,